

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung

**Band:** 93 (1999)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Abwechslungsreiche GV mit zwei prominenten Referenten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zürcher Fürsorgeverein tagte im Oerlikoner Gehörlosenzentrum

## Abwechslungsreiche GV mit zwei prominenten Referenten

**gg/Unter der umsichtigen Leitung von Frau Dr. Doris Weber ging Mitte Juni im Oerlikoner Zentrum die Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose über die Bühne. Die Präsidentin konnte neben einer grossen Anzahl von Mitgliedern Vertreter der kantonalen und kommunalen Behörden sowie weitere Gäste, unter ihnen die diesjährige Kubi-Preisträgerin Margrit Tanner, begrüßen. Im Anschluss an den offiziellen Teil mit Jahresbericht und Rechnungsablage gab es eine eindrückliche Rückschau auf die jüngsten Winterspiele in Davos mit zwei prominenten Referenten.**

Die GV des Zürcher Fürsorgevereins unter der umsichtigen Leitung von Frau Dr. Doris Weber startete mit einem Gästevotum, wie man es nicht alle Tage hört.

Der Vertreter der kantonalen Legislative, Kantonsrat Kurt Schreiber, sprach von der Wichtigkeit der Kontaktnahme in heutiger Zeit und verglich sie mit dem Fliesen des Stroms bei der Elektrizität. Die Gehörlosen seien stets bemüht, den Kontakt zu suchen und zu finden, sei es durch die Gebärdensprache, sei es durch andere Hilfsmittel. Kontaktnahme gebe es aber auch an öffentlichen Anlässen wie «Züri Fäscht» oder «Züspa». Kontakt gefunden werde über die Beratungsstelle. Und nicht zuletzt zähle der Kontakt zu möglichen Arbeitgebern. Der Slogan der Gehörlosen habe bisher IWAG geheissen («Ich will Arbeit für Gehörlose»). Das habe er nicht überhört, sagte der Kantonsver-

treter und betonte: «Hier knüpfe auch ich einen Kontakt, ich wünsche, dass Ihr Slogan künftig IHAG lautet, und das heisst: 'Ich habe Arbeit für Gehörlose'. Das soll konkret werden.»

Die Grüsse des Zürcher Gemeinderates überbrachte Präsident Dr. André Odermatt.

### Aufschlussreiche Ergänzungen

Protokoll der GV und Jahresbericht 1998 passierten ohne Schwierigkeiten die Hürden.

Die Präsidentin machte einige interessante Ergänzungen. So kann künftig die Beratungsstelle über E-mail erreicht werden («[gehoerlosenberatung@swissonline.ch](mailto:gehoerlosenberatung@swissonline.ch)»). Dieses Jahr tritt auch ein 1998 gefasster Beschluss in Kraft, der den Fürsorgeverein zum Mitglied des Schweizerischen Gehörlosverbundes SGB macht. Das Bundesamt für Sozialversicherung führt ein neues Beitragssystem ein; es werden nicht wie bisher 80 Prozent der Löhne, sondern nur noch anerkannte Leistungen bezahlt, und zwar an eine Dachorganisation. Entsprechende Verhandlungen laufen gegenwärtig mit dem Schweizerischen Verband für das Gehörlosnwesen SVG.

Intensiv beschäftigt sich der Vorstand mit der Erwachsenenbildung. Er fragt sich, ob die Erwachsenenbildung weiterhin durch die Beratungsstelle angeboten werden und der Fürsorgeverein weiterhin Träger dieser Aufgabe sein muss. In nächster Zeit findet ein Diskussionsabend über das Thema mit allen daran interessierten Kreisen statt. Und schliesslich wies die Präsidentin auf die so notwendige Öffentlichkeitsarbeit hin. Es wurde unter anderem eine

neue Dokumentationsmappe geschaffen, welche bei Behörden, Arbeitgebern und potentiellen Spendern gezielt zum Einsatz kommt.

«Unser Verein», sagte Frau Dr. Doris Weber wörtlich, «ist auch dieses Jahr vom Kanton als beitragsberechtigter anerkannt worden und hat für 1999 eine Subvention von Fr. 45 000.- zugesprochen erhalten.» Sie dankte dafür ganz herzlich einem weiteren anwesenden Kantonsvertreter, Dr. Niklaus Strolz. In ihren Dank schloss die Präsidentin auch all jene ein, welche durch Spenden und Hilfestellungen die Arbeit des Vereins fördern.

### Ernüchternde Feststellungen der Beratungsstelle

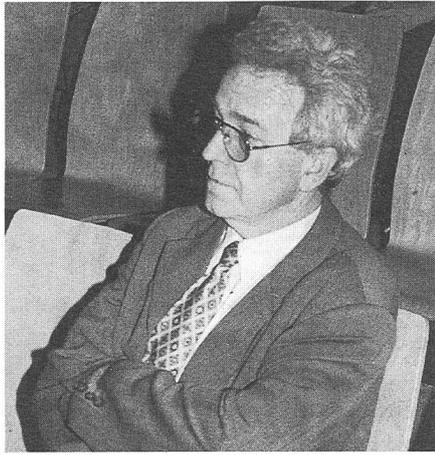
Unnötig zu sagen, dass der Verein auf diese Subvention angewiesen ist, dies um so mehr, als die Lage auf dem Arbeitsmarkt sich nur auf dem Papier etwas entspannt hat.

Die Leiterin der Beratungsstelle, Anna Leutwyler, nahm in ihrem Kommentar zum Jahresbericht der Stellenleitung kein Blatt vor den Mund. Greifen wir aus ihren Ausführungen das Problem der Arbeitslosigkeit heraus:

In der Presse ist zu lesen, dass die Chancen, Arbeit zu finden, besser sind als vor einem Jahr. In der Praxis sieht es ganz anders aus. Immer wieder verlieren gehörlose Männer und Frauen ihre Stelle und haben dann grosse Mühe, einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Die Zahl der Arbeit suchenden Gehörlosen stieg in den vergangenen drei Jahren um 10 Prozent. «Wir stellen fest», betonte die Leiterin, «dass sehr viele ausgezeichnet qualifizierte Arbeits-



Frau Dr. Doris Weber leitete die GV des Zürcher Fürsorgevereins mit viel Einfühlungsvermögen.



Kantonsrat Kurt Schreiber hofft, dass sich der Slogan IWAG in IHAG wandelt.

chende mit ihren Bemühungen um eine Anstellung erfolglos bleiben. An den beruflichen und fachlichen Fähigkeiten allein kann es also nicht liegen. Zwei Drittel der Betroffenen sind Frauen, ein Drittel Männer.

Gehörlosigkeit und die damit verbundene erschwerte Verständigung gehören zu den Hauptgründen, warum es Menschen mit einer Hörschädigung schwerer haben, eine Arbeitsstelle zu bekommen. Unsere technische Zeit mit ihren umstrukturierenden Kommunikationsmustern hat hier offensichtlich ihr Opfer gefunden. Es handelt sich nicht vornehmlich um Ausländerinnen und Ausländer, sondern zu zwei Dritteln um Schweizerinnen und Schweizer.»

Für die Sozialarbeit ergeben sich aus dieser Lage Konsequenzen. Sie hat nicht nur mehr Ratsuchende zu betreuen – 1998 waren es auf der Zürcher Beratungsstelle 211 Personen –, sondern es sind auch neue Mittel und Wege gefragt, Gehörlosen auf ihrer Suche nach einem Arbeitsplatz beizustehen. Anna Leutwyler rief die anwesenden Politiker auf, sich Gedanken zu machen, was sie zur Lösung dieses Problems beitragen könnten.

#### Betriebsrechnung viel besser als budgetiert

Hatte man bei der Budgetierung für 1998 mit einem Ver-

lust von Fr. 150 000.- gerechnet, so sind es laut der vorliegenden Betriebsabrechnung nur etwas mehr als Fr. 4000.-. Bei einem Aufwand von knapp Fr. 900 000.- ein erfreuliches Ergebnis. Wie diese Kosten gedeckt wurden, erläuterte Quästor Peter Breitler anhand von Folien. Er wies darauf hin, dass 1998 das BSV noch 80 Prozent des Personalaufwandes deckt. Das wird künftig ein bisschen anders aussehen. «Dank Kostenbewusstsein der Verantwortlichen», betonte der Quästor, «ist es gelungen, die Kosten im Griff zu halten, ohne dass eine Explosion erfolgte.» Auch die Bilanz zeigt ein erfreuliches Bild. Die Finanzen sind bei der Buchhalterin Ursula Cherix in guten Händen. Der Fürsorgeverein verfügt über eine gesunde Bilanzstruktur und läuft nicht Gefahr, illiquid zu werden, denn was nützt es, ein ausgeglichenes Resultat zu erzielen, wenn kein Geld mehr in der Kasse ist.

#### Ersatzwahl in den Vorstand

Als letztes Traktandum des geschäftlichen Teils war noch eine Ersatzwahl in den Vorstand vorzunehmen. Für die mit Blumen verabschiedete Ursula Läubli nimmt neu Brigitte Vogel Einsitz. Dem ebenfalls demissionierenden langjährigen Vorstandsmitglied Henriette Ulich, das sich leider entschuldigen musste, wird die Präsidentin zu einem späteren Zeitpunkt ein Präsent überbringen.

#### Zwei Referenten und eine Überraschung

Es war eine glänzende Idee des Vorstandes, zur Generalversammlung zwei Persönlichkeiten als Referenten einzuladen, die massgeblichen Anteil am Gelingen der 14. Winterweltspiele der Gehörlosen in Davos haben: den SGSV-Präsidenten Walter Zaugg und den OK-Präsidenten der Winter-

spiele, Landammann Erwin Roffler.

Die von Videofilmen umrahmten Ausführungen von Walter Zaugg stimmten im Wesentlichen überein mit dem, was unsere Sportredaktorin Yvonne Hauser in der vergangenen Märznummer der GZ festgehalten hat. Walter Zaugg blickte zurück auf den Werdegang der Spiele, von der Anfrage in Sofia im Jahre 1993 bis zur Durchführung 1999 im Landwassertal. Neu war an der GV eigentlich nur seine Mitteilung, dass 1997 Christoph Blocher die Annahme des OK-Präsidents verweigert hatte.

«Ich wusste gar nicht, dass Herr Nationalrat Blocher als OK-Präsident vorgesehen war», erklärte erstaunt der Davoser Landammann den verblüfften GV-Teilnehmern. Der tatsächliche OK-Präsident nahm aber mit Humor und sagte, dass er sich in Zürich dennoch wohl fühle und für die Einladung danke. Und er fügte wörtlich bei: «Um es gleich vorwegzunehmen, die Winterspiele der Gehörlosen waren für mich persönlich eine grosse Bereicherung, und meine Kolleginnen und Kollegen vom OK empfanden dies ebenso.»

Davos Tourismus hat Erfahrung im Organisieren von Grossanlässen, man denke nur an den Spengler Cup der Eishockeyaner, an das Forum, welches internationale Prominenz aus Politik und Wirtschaft vereinigt, an die Musikwochen, welche jungen Talenten Gelegenheit geben, vor erlesenem Publikum aufzutreten. Mit Gehörlosen jedoch hatten die routinierten Davoser noch nie etwas zu tun, und man sah dem Ereignis mit etwas gemischten Gefühlen entgegen. «Aber schon nach den ersten Begegnungen», verriet OK-Präsident Erwin Roffler, «verflüchtigten sich die Bedenken, die Gehörlosen brachten uns viel Geduld



Die finanzielle Lage des Vereins kommentierte Quästor Peter Breitler.

und Verständnis entgegen, von den liebenswürdigen Dolmetschern und Dolmetscherinnen ganz abgesehen. Wir lernten etwas, nämlich, dass man auch zum Ziel kommt, wenn nicht jede Frage gleich am Telefon beantwortet werden kann.»

Der Anlass wurde zu einem Grosse Erfolg, der den Verantwortlichen im In- wie Ausland hohes Lob einbrachte. Mit allen Gremien, national wie international, spielte die Kommunikation. Den OK-Präsidenten und seine Mitarbeiter beeindruckte, wie die Gebärdensprache eine Verständigung möglich macht. Und beeindruckt hat sie die positive Lebenseinstellung der Gehörlosen ganz allgemein.

### Positive zwischenmenschliche Bilanz

Die endgültige Abrechnung der Davoser Winterweltspiele liegt in Zahlen noch nicht vor. Sicher aber muss die Defizitgarantie nicht in Anspruch genommen werden.

Wichtiger, viel wichtiger ist für das OK die zwischenmenschliche Bilanz. Viele wertvolle Beziehungen konnten geknüpft werden, indem hörende und gehörlose Menschen einen besseren Zugang zueinander fanden. Beidseits wurden Erfahrungen gemacht, die niemand missen möchte.

OK-Präsident Erwin Roffler brachte es auf einen Punkt: «Heute wissen wir, dass wir



Die Baumeister der erfolgreichen Winterweltspiele in Davos trafen sich in Zürich-Oerlikon wieder: OK-Präsident Landammann Erwin Roffler (rechts) und SGSV-Präsident Walter Zaugg.

vorbehaltlos und ohne Umschweife wieder ja sagen würden für Veranstaltungen mit gehörlosen Sportlerinnen und Sportlern – vorausgesetzt, Walter Zaugg ist dabei!»

